— Da die Königliche Polizei-Direktion bekanntlich aus sicherheits- und verkehrspolizeilichen Gründen ihre Genehmigung zur Anlegung einer zweigleisigen Pferdebahnlinie über die Augustusbrücke nicht ertheilen zu können erklärt hat, der Stadtrath aber auf seiner sehr erfreulichen Zustimmung zu diesem Projekt bleibt, so hat er sich in letzter Plenarsitzung dahin schlüssig gemacht, nunmehr die Entscheidung der königlichen Kreishauptmannschaft einzuholen. Der Ingenieur Parrisi hatte übrigens sogar gebeten, ihm die fragliche Erlaubniß nur „auf Widerruf" zu gewähren! — Inzwischen ist er auch darum eingekommen, ihm wenigstens vor der Hand, unerwartet der Entscheidung über die Weiterführung der Linie über die Augustusbrücke, zu gestatten, die Geleise bez. den Betrieb bis zur nordwestlichen Ecke der katholischen Hofkirche fortzusetzen. Auf diese halbe Maßregel einzugehen, hat jedoch der Rath vor der Hand auch abgelehnt.

— Der Bezirksverein der Seevorstadt hatte beim Stadtrath unter Hinweis auf die nächtliche Ruhestörung, welche durch das Abhalten öffentlicher Tanzmusik im „Schweizerhäuschen" — welches bekanntlich der vom Rathe verwalteten Gleisberg'schen Stiftung gehört — gedeiht, bei Erneuerung des Pachtvertrages dem Pächter das Abhalten von Tanzmusiken zu untersagen. Bei Berathung der Angelegenheit im Schooße des Stadtrathes, wurden die etwaigen Belästigungen so bedeutend nicht gefunden, daß sie die Erneuerung des betr. Pachtvertrages hinfällig machen sollten, vielmehr beschlossen, den Vertrag auf weitere drei Jahre unter den bisherigen Bedingungen zu verlängern.

— Einen Reisenden aus Kalau frug gestern auf dem Schlesischen Bahnhofe ein Bekannter, wie es gehe. Der Kalauer war auf diese Frage ganz besonders gerüstet, zog ein feines Kärtchen hervor und declamirte deren Aufschrift: „Grandioso brillantoso famoso. — Geht's Ihnen o so?"

— Bei der am 15. Oktober stattgefundenen Einweihung der neugebauten Bahnstrecke Rossen-Lommatzsch wurde die Aufmerksamkeit der Passagiere des Zuges durch ein dicht an der Haltestelle Starbach, der ersten Station nach Rossen, angebrachtes Plakat erregt. Auf demselben las man in riesengrossen Buchstaben „Verbotener Weg". Links und rechts gaben zwei dabei angebrachte wehende Trauerflaggen dem Ganzen einen noch eigenthümlicheren Anstrich. Der einzige Weg, der also von östlicher Richtung nach der Haltestelle Starbach führt, ist ein verbotener, so daß für die nach jener Seite hin Wohnhaften die Haltestelle gar nicht existirt. Dies ist durch einen witzigen Kopf dem vorbeifahrenden Publikum auf eine sehr bezeichnende Weise kundgegeben, indem zugleich die Trauer der dortigen Umgegend recht klar durch die Flaggen dargestellt ist.

— Von der Picardie im kgl. Grossen Garten und bis dicht an die Eisenbahn hin soll ein Terrain zu Trabwettfahrten eingerichtet werden. Es hat sich zur Ausführung dieses in größeren Städten bereits bestehenden Sports ein Komitee gebildet. Auf der dem Grossen Garten zugewendeten Seite sollen dann auch Tribünen, Restaurants und Ställe massiv aufgeführt werden.

— Unter den vorgestern hier zum Verkauf gebrachten amerikanischen Schweinen haben sich mehrere als trichinenhaltig erwiesen. Es dürfte sich daher die Einführung dieser überseeischen Vierfüßler nicht sehr empfehlen.

— Es wird Alles — wenn's auch lange dauert, aber es wird! Sogar die Umpflasterung des Neumarktes, bei dessen Ueberschreitung man jederzeit an das schöne Lied: O Thäler weit, o Höhen! erinnert ward, soll demnächst vor sich gehen. Den Begriff „demnächst" wolle man indessen immerhin bis kommendes Frühjahr ausdehnen, denn eher wird's doch wohl nicht werden. Jedenfalls haben aber dieser Tage die Herren Rathsgeometer mit ihren Ulanen (das ist der Kunstausdruck für die Träger der weiß und rothen Abteckungsstäbchen) die Nivellirungsarbeiten erledigt und es ist Alles vorbereitet, so daß die grossartige Umpflasterung, für welche die Bedarfssumme bereits im vorigen Haushaltplan eingestellt war, wirklich in Angriff genommen werden kann.

— Das von der Dampfschiff-Direktion außer Betrieb gesetzte Dampfschiff „Meißen" wird gegenwärtig auf der Dampfschiff-Werft in Blasewitz zerschlagen und ist bereits an dessen Stelle dortselbst ein neues und etwas größeres Schiff erbaut worden. Auch das Schiff „Pirna" steht auf der Werft und wird gründlich reparirt.

— Der hier am 30. Sept. vom königl. Schwurgerichtshofe wegen Münzverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Handarbeiter Reblichen will festgestellt wissen, daß er 1873 wegen Raubes zu 5½ Jahren Gefängniß (nicht Zuchthaus) verurtheilt worden ist.

— In Deutschland machen sich bekanntlich vornehmlich drei Stenographie-Systeme den Rang streitig, das Gabelsberger'sche, das Stolze'sche und das Arend's'sche. Alle drei hatten die Gewerbe- und Kunst-Ausstellung zu Düsseldorf mit ihren besten Leistungen beschickt, und dem Beschauer bot sich somit dort in Gruppe 19 (Schulwesen) Gelegenheit zu einer Vergleichung und Prüfung der verschiedenen Schnellschriften. Die Ausstellung des Gabelsberger'schen Systems (veranstaltet vom Verbande rheinisch-westfälischer Stenographen) erhielt allein einen Preis, nämlich die bronzene Ausstellungs-Medaille, die einzige in dieser Unterabtheilung verliehene Auszeichnung.

— In den nasskalten Herbsttagen, denen wir entgegengehen, thut ein Schluck kräftigen Magenliqueurs oft Wunder. Jäger, Landleute, Schiffer, Schaffner und andere Personen, die ihr Berufs ins Freie führt, wissen ihn zu schätzen; aber auch bei den Stubenhockern, die über Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden, Diarrhöe und dergleichen Leiden klagen, ist ein Gläschen Magenliqueurs oft eins der wirksamsten Hausmittel, das Doktor und Apotheker ersparen hilft. Großes Ansehen genießt der hochfeine Magenliqueur vom besten Wohlgeschmack von dem Apotheker Andreas Schultz in Dietendorf, der unter dem Namen „Aromatique" im Handel ist und von dem sich der Alleinverkauf im Droguengeschäft von Karl Apell, Dresden (Kreuzstraße 1) befindet. Dieser „Aromatique" hat sich in kurzer Zeit ein großes Absatzgebiet erobert.

— Gestern früh in der sechsten Stunde hatte auf dem Centralgüterbahnhofe ein Wagenrücker das Unglück, beim Rangiren von Wagen zwischen die Puffer zu kommen und erlitt infolge dessen schwere Verletzungen, die seine Unterbringung in die Diakonissenanstalt nöthig machten.

— Polizeibericht. Nach dem gestern erwähnten Unglücke auf der Chemnitzerstraße, wo durch das Durchgehen des Pferdes und Zertrümmern eines Wagens zwei Männer arg verletzt wurden, lief das Pferd erst mit dem Vordertheil des Wagens die Chemnitzerstraße herein, wurde aber alsbald ohne noch weiteren Schaden angerichtet zu haben, von Arbeitern wieder eingefangen. — Auf einem Neubaue in der Wachsbleichgasse verunglückte am Montag Vormittag ein Zimmermann; derselbe stürzte bei dem Legen von Balken aus der ersten Etage herab und verletzte sich den linken Fuß. — Vom 21. d. Mts. ab erfolgt Sperrung der großen Ziegelstraße von der kleinen Ziegelgasse bis zur Steinstraße, für den Fahrverkehr auf die Dauer von 10 Tagen wegen Pflasterarbeiten.

— Im benachbarten Striesen sind ca. 100 Steuerzahlern wegen zu niedriger Deklaration ihres Einkommens von einer von der königl. Bezirkssteuereinnahme besonders eingesetzten Prüfungs-Kommission nach § 68 und 69 die Strafverfügungen, welche den 4–10fachen Satz der hinterzogenen Steuern ausmachen, zugegangen. Möchte dies für alle Steuerzahler in Zukunft eine Warnung sein, ihr Einkommen zu niedrig anzugeben, anderenfalls aber bei zu hoher Abschätzung seitens der dazu berufenen und von den Ortsbasten selbstgewählten Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissionen rechtzeitig und energisch zu reklamiren.

— Chronik der Thierquälerei. Wenn auch kürzlich der Droschkenkutscher Pietzsch (Droschke Nr. 308) wegen Ueberladung seiner Droschke mit 4 Personen und 4 Ctr. Gepäck angezeigt, vom Gerichte freigesprochen worden ist, so dürfte es doch für die Droschkenbesitzer nicht ohne Interesse sein, das Maximum der Aufnahme von Fahrgästen und Gepäck zu regeln, da zwischen einer Droschke, welche im Trabe zu fahren hat, und einem im Schritte sich bewegenden Lastwagen doch wohl ein Unterschied zu machen ist. — Wie so viele ihr eigenes Interesse verkennenden Fuhrwerksbesitzer, so rang auch der Müller Barthel im Vielagrunde seinen Pferden bei wenig Futter aus Eigennutz das höchste Maß von Arbeit ab, sich darauf stützend, daß Thiere es ja stumm zu ertragen haben, was Menschen ihnen Unrechtes anthun. Hätte er vorher die 6 Mark Geldstrafe in Form von Hafer den Pferden vorgeschüttet, so wäre dies besser gewesen. — Der Verräther, im besten Sinne des Wortes, wacht auch auf dem einsamsten Dorfe, selbst bei der Kartoffelernte. Das hat wohl ein Oekonomiescholar in Schönfeld bei Bautzen nicht gedacht, als zwei Ochsen einen mit Kartoffeln bis obenauf gefüllten, aber im Acker eingesunkenen Kastenwagen nicht von der Stelle zu bringen vermochten und er den einen Ochsen sorglich anbachte, so daß er blutete. Ein sofort auch unmittelbar daneben angemachtes Feuer schien noch auf ein anderes rohes Mittel hinzudeuten zu sollen, denn wie leicht ist dies unter die zugthiere zu schüren! Er wird wohl mit den Behörden in Konflikt gerathen.

— Die seinerzeit von dem Kaufmann Bargou gegen das Erkenntniß des hiesigen Landgerichtes eingewendete Revision ist bekanntlich vom Reichsgericht für begründet erachtet worden und die Sache zur nochmaligen Entscheidung vor das Landgericht Freiberg verwiesen. Die Hauptverhandlung daselbst ist zum 29. October anberaumt.

— Ein Mitglied der Insulaner-Riege in Leipzig wollte — so erzählt uns ein Leipziger — der Stadt an der Pleiße auch in futuro ein alljährliches Fischzugsfest bereiten. Leider ist ihm die gute Absicht, der er Opfer genug gebracht hat, ins Wasser gefallen. In einem der von ihm erpachteten großen Teiche neben dem Bahndamme bei Borsdorf hatte er im vorigen Jahre 40 Schock Fische eingesetzt und in voriger Woche den Fischzug inscenirt, zu welchem die gesammten Insulaner und sonstige Fremde, darunter auch der berühmte „Seeler-Ernst", geladen, auch für theures Geld (pro Tag dreißig Mark) zwei Fischer engagirt waren, die das Fischen als Fachmänner leiten sollten. Festessen, Fischschmaus stand natürlich in Aussicht, aber — es ward nichts draus. Nachdem man 1½ Stunde gefischt, kam aus dem großen Netze nur — ein Frosch und eine kleine Rothfeder zum Vorschein. Die anderen Fische waren entweder aus dem Teiche verschwunden, d. h. gestohlen worden, oder hatten sich wohlweislich in dem Dickicht des Schilfes versteckt. Indessen hat man unter besonderer Activität des Seeler-Ernst den mageren Fischzug doch mit Humor hingenommen.

— Leipzig, 18. Oktober. Nachdem die deutsche Wollenindustrie-Ausstellung, in welcher unser engeres Heimathland Sachsen so glänzend hervortrat, ihr Ende erreicht hat, wird nunmehr in der nächsten Zeit und zwar in den Tagen vom 25. bis 30. Oktober, die Loosziehung der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie von Statten gehen. Um dem Publikum die Gelegenheit an die Hand zu geben, sich vor Beginn der Loosziehung durch den Augenschein von der soliden und praktischen Beschaffenheit der 7500 Gewinne zu überzeugen, sind dieselben gegenwärtig im Vorraum der Ausstellungshalle auf dem Königsplatze zu Jedermanns Ansicht gratis ausgestellt, und es erregen namentlich die prächtigen Smyrna-, Brüsseler- und Germania-Teppiche, die schönen Geraer und Greizer Frauenkleiderstoffe, die Buckskin- und Tuchstoffe für Herren, die reizenden Damen Konfektionsgegenstände und tausenderlei fertigen Bekleidungen für Kinder ꝛc. lebhafte Bewunderung. Man ersieht hieraus, daß man bei dieser Lotterie von dem Brauche mancher vorausgegangenen ähnlichen Lotterien, der darin bestand, daß man es nicht sehr genau nahm, ob der wirkliche Werth der Gewinne auch dem in den öffentlichen Ankündigungen verheißenen entsprechend war, abgewichen ist. Der allergrößte Theil der Loose ist abgesetzt und der noch vorhandene kleine Theil wird bis zum 25. Oktober jedenfalls vollständig verkauft sein, da in der letzten Zeit der Loosabsatz ein sehr bedeutender war. In Dresden sind Loose zum Preise von 1 Mark unter anderm bis zu dem gedachten Tage im Geschäftslokal von W. Metzler, Altmarkt, zu haben.

— In Reichenberg bei Moritzburg hat man die 42jähr. unzurechnungsfähige Schwester eines Wirthschaftsbesitzers R., nachdem sie mehrere Monate nicht mehr gesehen worden war, in einem schrecklichen Zustande aufgefunden. Eingesperrt in einem dunklen Raume eines Seitengebäudes, auf verfaultem Stroh, ganz verschmutzt und wund gelegen, abgemagert bis zum Skelett, gelähmt und der Sprache kaum mehr mächtig, bot sie ein jammervolles Bild. Ihr eigener „Bruder" und dessen Frau verweigerten ihre Aufnahme ins Haus! Jetzt befindet sie sich im Armenhause. Die Untersuchung gegen den Bruder ist natürlich eingeleitet.

— Am 16. d. gegen 1 Uhr Nachmittags brach bei dem Gutsbesitzer Fischer in Großdubch Feuer aus und brannte dessen Seitengebäude und die Scheune, sowie das Seitengebäude des Gutsbesitzers Dietze nieder. Auch kamen dabei mehrere Schweine um. Das Feuer hatte auch die Dietz'sche Scheune ergriffen, wurde jedoch wieder gelöscht, wahrscheinlich aber nicht gründlich, denn Abends in der 7. Stunde brannte dieselbe gänzlich nieder.

— Selbstmorde. In Großenhain entleibte sich am 15. d. M. der in allgemeiner Achtung stehender Kassenbeamte und Versicherungsagent Karl Emil Bätz. Erhängt haben sich in Dänkritz der Webergeselle Carl Seifert aus Rodewisch, in Reichenbach bei Hohenstein der 65jährige Gutsauszügler Wilh. Schmidt. In Tirschheim erschoß sich der 23jährige Mühlenpachter Fischer.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten am 22. d.: Werdau: Herm. Puchert's Grundstücke, 30,200, 5300, 600, 1200 und 600 M.; Pirna: Ernst Gottfried Schmidt's Grundstücke in Zschieren, 13,800, 1950 und 450 Mark taxirt.

— Landgericht. Die Strafkammer III. verurtheilte gestern den 53jährigen Strumpfwirker Carl Gottfried Müller aus Stelzendorf wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren — 2 Mädchen im Alter von 6 bez. 8 Jahren — zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— Amtsgericht. Fanny Thekla verehel. Schmieder, eine von ihrem Gatten getrennt lebende Frau, erschien am Spätabende des 4. September vor der, im Parterre des Hauses Kleiernstraße 4b gelegenen Wohnung ihres Mannes und gerieth mit diesem in einen lebhaften Wortwechsel, in dessen Verlaufe der erboste Gatte das Fenster schloß. Gleich darauf zerschlug die erzürnte Frau eine Fensterscheibe und entrirte dann einen Heidenlärm, wobei sie eine Fluth von Schmähungen gegen die alarmirte Bewohnerschaft des Hauses vom Stapel ließ und dadurch einen Menschenauflauf verursachte. Da alle Ermahnungen zur Ruhe erfolglos blieben, fanden es mehrere der Anwesenden für geeignet, die Urheberin des nächtlichen Skandals den Sicherheitsorganen zu übergeben und zu diesem Behufe transportirte man die Schmieder nach dem nahen Königsbrückerplatze, woselbst sich sowohl ein Gendarm als der Nachtwächter ins Mittel legten und für die Herstellung der Ruhe energisch eintraten. Die verehel. Sch. setzte trotzdem noch einige Zeit den Spektakel fort und verhöhnte überdies den Gendarmen noch mit den Worten: „Sein Sie nur nich so albern, Sie fressen noch keene Lokomotiven!" Auf Grund von § 360 Absatz 11 hatte sich die Schmieder gestern vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf zu verantworten und brachte zur Beschönigung ihres Vergehens u. A. vor, sie sei aus purer Sehnsucht am kritischen Abend zu ihrem Manne getreten worden, habe lediglich aus Versehen die Fensterscheibe zerschmissen und übrigens sei sie von einem der Zeugen ganz gehörig mit Obrfeigen traktirt worden. Der Letztere vermochte auch nicht zu bestreiten, daß die Ruhestörerin in der Finsterniß einige Püffe bekommen haben könnte, doch bestritt er, daß dies absichtlich geschehen sei. Herr Amtsanwalt Assessor Dr. Zapff beantragte eine nachdrückliche Bestrafung der Angeklagten und demgemäß wurde auf 14 Tage Haft und Erstattung der Kosten erkannt. — Der Lohgerber Friedrich Moritz Dietrich, ein schon bejahrter Mann, erschien am 25. Aug. am Schalter des Leipziger Bahnhofes und verlangte ein Billet 3. Kl. nach Meißen, worauf er dem Billeteur eine, in Form eines Fünfmarkscheines zusammengefaltete und letzterem in solchem Zustande täuschend ähnliche Geschäfts-Empfehlung als Zahlung hinlegte. Der Kassirer merkte den Schwindel noch rechtzeitig und sorgte für die Festnahme Dietrich's, der nun dem Gendarmen gegenüber flugs mit Ausreden bei der Hand war und zunächst bemerkte, er habe das Papier als Lösung erhalten, später aber, etwas schärfer ins Gebet genommen, behauptete, dasselbe gefunden zu haben. Aber auch in letzterer Beziehung wechselte er seine Auslagen, denn er verlegte den anfänglichen Fundort von der Marienstraße nach der Königsbrückerstraße und nach alledem konnte nicht mehr an seiner betrügerischen Absicht gezweifelt werden. Das von Herrn Amtsrichter Kurtz präsidirte Schöffengericht erkannte auf 4 Tage Gefängniß und erachtete als strafmilderndes Motiv die Noth, in welcher sich Dietrich befand. — Der Ausfrage: Johann Benjamin Böhmer erstattete im März d. J. eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, worin er anführte, der Gemeindevorstand August Wiel in Schullwitz habe seinem, B's, Sohne 30–40 Ctr. Runkelrüben entwendet und wegen dieser Anschuldigung stellte M. Strafantrag. Herr Rechtsanwalt Hänzel als Vertheidiger plaidirte für die Freisprechung des Privatangeklagten und demgemäß erkannte auch das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Schrag, die Freisprechung auf Grund von § 193 damit motivirend, daß Böhmer zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. — Wegen Bedrohung und zwar auf Grund der gegen eine Frau vorgebrachten Aeußerung: „Dir schlag' ich noch die Knochen im Leibe entzwei!" hatte sich der Handlungsbeflissene Adolph Ostermeyer vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Thost zu verantworten. Der Herr Amtsanwalt fand die Anklage erwiesen, während der Vertheidiger, Herr Justizrath Dr. Schaffrath, die Freisprechung beantragte, weil der subjektive Thatbestand mangele. Ostermeyer wurde auch im Sinne der Ausführungen der Vertheidigung freigesprochen.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute Abend, unmittelbar nach der auf Nachmittags 6 Uhr anberaumten gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten. Tages-Ordnung: Dritte Ergänzungswahl für die zu Ende des laufenden Jahres aus dem Rathskollegium ausscheidenden Herren Stadträthe Anger, Gottschalk, Hulzsch, Minckwitz und Schöne; Bericht des Wahl-Ausschusses über: die Wahl der Mitglieder der Kommission zur Abschätzung der Einkommensteuer, Antrag des St.-V. Wölenberg, die Rauch- und Rußbelästigungsfrage betr., Antrag des St.-V. Schönecker und Gen., die Durchführung der Villengasse betr., die Ausscheidung der aus der Stadtverordneten-Bibliothek abzugebenden Drucksachen. — Berichte des Rechtsausschusses über: die Urkunde für die dem Andenken Gottfried Semper's gewidmete Stiftung, den Antrag des St.-V. Strunz, die beim Baupolizeiamte einzureichenden Situationspläne betr. — Berichte des Finanz-Ausschusses über: die im laufenden Jahre noch auszuführende Erweiterung der Gasbeleuchtungs-Anlagen, die Herstellung eines Piffoirs am alten Wasserhause in der Gewandhausstraße. — Berichte des Verwaltungs-Ausschusses über: den mit dem Kaufmann Julius Schiffner abzuschließenden Arealtauschvertrag, die Legung des Wasserhauptrohres in der zwischen der Kurfürsten- und Weintraubenstraße gelegenen Strecke der Melanchthonstraße, das behufs Durchführung der Marschallstraße gegen den Steinmetzmeister Hartmann eingeleitete Enteignungsverfahren, die Veräußerung der an der Güterbahnhofstraße gelegenen städtischen Parzelle 1733 b.

— Landgericht den 20. October. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Hausbesitzer Rudolph Eduard Winkler aus Neugauna wegen Betrugs, 12 gegen den Bauangehörigen Gustav Ewald Schulz, früher in Chemnitz, wegen Diebstahl.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 18. October um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer auf 0° reduc. in Millimetern	Wind.	Wetter.		Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	767	WSW	leicht	Nebel	+10
Stockholm	749	S	mäßig	bedeckt	+6
Haparanda	753	N	leicht	bedeckt	−13
St. Petersburg	751	NW	leicht	bedeckt	+2
Moskau	762	S	leicht	bedeckt	+1
Hamburg	761	WSW	schwach	bedeckt 1)	+9
Memel	758	WSW	mäßig	bedeckt 2)	+13
Paris	—	—	—	—	—
München	764	—	still	Regen	+11
Leipzig	762	WSW	heiter Zug	bedeckt 3)	+8
Berlin	762	SW	heiter Zug	bedeckt	+8
Wien	764	S	heiter Zug	Regen	+9
Breslau	762	SSO	leicht	bedeckt 4)	+10

1) Regnerisch. 2) Grosse See, Nachts seiner Regen. 3) Bodennebel. 4) Nebel.

Uebersicht der Witterung. Eine ziemlich umfangreiche Depression ist über der Südhälfte Skandinaviens erschienen und bedingt entschiedenes Vorherrschen der westlichen Winde im östlichen Nord- und Ostseegebiete, während im Südwestlichen ein Gebiet mit hohem Luftdrucke sich zu entwickeln scheint. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig, im Norden trocken. Dagegen im Süden zu Niederschlägen geneigt. Ueber Oesterreich ist beträchtliche Erwärmung eingetreten, sonst haben sich die Temperaturverhältnisse wenig verändert. In Deutschland liegt die Temperatur meist etwas über der normalen.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 19. October. Budweis — 10, Prag + 26, Pardubitz + 24, Melnik + 18, Leitmeritz + 10, Dresden — 74.

— Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstrecke am 15. Oktbr. 1869 bei einem Wasserstande von 77 Ctm. unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 180, Schandau bis Rathen 125, Rathen bis Pillnitz 180, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 158, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 140, Meißen bis Riesa 138, Riesa bis Landesgrenze 141.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hatte die Absicht gehabt, am Sonnabend Nachmittag eine Deputation der Kölner Logen zu empfangen. In letzter Stunde war insofern eine Aenderung eingetreten, als der Kronprinz an Stelle des Kaisers die Vertretung der Loge im Schlosse Brühl empfing. Er begrüßte die Mitglieder dieser Deputation in überaus warmer und herzgewinnender Weise und gab dabei den Empfindungen erhebenden Ausdruck, den die Tage der Dombaufeier auf ihn gemacht hatten. Dieses Fest, betonte der Kronprinz, sei ein nationales Fest, aber es sei zugleich ein Fest der Hohenzollern. Sein verewigter Großvater, sein verewigter Oheim, seine Eltern, er selbst und seine gesammte Familie hätten stets das wärmste Interesse für die Förderung und Vollendung des herrlichen Domes an den Tag gelegt, der jetzt dastehe, ein Wahrzeichen der Gottesverehrung, der Treue in Gott und der Einigkeit der deutschen Nation. Der Kronprinz hoffe, daß der Bau kommenden Geschlechtern ein Wahrzeichen sein werde, in diesen Tugenden das Höchste zu erreichen. Die Ueberlebenden hätten sich glücklich zu schätzen, die Bestrebungen der Vorfahren durch einen herrlichen Erfolg gekrönt zu sehen. Die ursprüngliche Absicht, aus Veranlassung der Anwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen eine Festloge abzuhalten, konnte wegen des kurzen Aufenthaltes der kaiserlichen Herrschaften nicht zur Ausführung gelangen.

Die Staatsanwaltschaft in Berlin beschäftigt im Augenblick ein eigenthümliches Vorkommniß. Der dort sehr bekannte, wegen Mißhandlung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte Hausbesitzer Hugo Rothe wurde gegen 40,000 Mark Kaution behufs Herstellung seiner Gesundheit für eine bestimmte Zeit auf freien Fuße belassen. Dieser Urlaub ist nunmehr abgelaufen, doch die Rothe'schen Akten sind bei der königl. Staatsanwaltschaft nicht aufzufinden, sie sind verschwunden. Umfassende Vernehmungen über den Verbleib der Akten sind angeordnet worden.

Bei der Katholiken-Generalversammlung in Breslau kam es zu einem wahren Windthorst-Kultus. So sagt die „Schlesische Volks-Zeitung": „Windthorst ist uns die höchste Autorität auf politischem Gebiete. Wir sehen in ihm den größten Staatsmann des Jahrhunderts. Wir ehren ihn in den schweren Kämpfen dieser Tage als unseren obersten General und Feldmarschall und wir bewundern seine Klugheit, seine Taktik und seine Diplomatie. Er ist unser Cicero und unser Demosthenes". Selbst der vormalige Bischof von Breslau, Dr. Förster, sagt in einem Schreiben an die Versammlung: „Wie beglückt und dankerfüllt würde ich insbesondere dem edlen Herrn Staatsminister Dr. Windthorst in das heuchlickende Auge schauen!" Herr Windthorst konnte selbst nicht umhin, die Ovationen, die ihm in der Versammlung zu Theil wurden, als übertrieben zu bezeichnen.

Beim Telegraphenamte zu Köln sind am 15. d., dem ersten Tage der Dombaufeier, 55,210 Worte in 985 Telegrammen abzutelegraphiren gewesen. Das längste Telegramm enthielt 7530 Worte.

In Regensburg entdeckte man in der Stiftskirche zu St. Emmeran, daß auf dem Dionysius-Altare der Glasscherin des dort ruhenden hl. Leibes zerbrochen war. Bei näherer Besichtigung fand man, daß die Reliquien des Kopfs, Brust- und Armschmuckes beraubt waren. Sogar die Glasaugen waren ausgebrochen. Schon früher einmal ward in derselben Kirche auf einem anderen Altare eine Marien-Figur, die in einem Glaskästchen verschlossen steht, ihrer „Opferthaler" beraubt.

Der Gendarmerie-Stations-Kommandant in Sauerbach (in Bayern) hat am 10. d. M. den Schullehrer des Ortes, der ihn wegen unsittlicher Attentate amtlich angezeigt hatte, aus Rache durch einen Schuß in die Brust zu tödten versucht und ist dann entflohen. Tags darauf fand man ihn selbst erschossen im Walde.

Eine sehr energische, aber auch verdiente Strafe wurde seitens der Strafkammer des Landgerichts in Meiningen in voriger Woche dem Mühlenbesitzer Christoph Luck von Herges-Voßtel zu Theil. Luck hat erwiesenermaßen unter das von ihm gemahlene und verkaufte Mehl 13–36 Proc. Schwerspath gemischt. Der Genuß solchen verfälschten Mehles ist selbstverständlich der Gesundheit äußerst nachtheilig, ganz abgesehen von dem gemeinen Eigennutz, der in solcher Handlungsweise liegt. Der Gerichtshof schloß denn auch alle mildernden Umstände aus und verurtheilte den betrügerischen Müller zu 18 Monaten Gefäng-